

## Schulnachrichten.

### I. Geschichte der Anstalt.

Die Anstalt, welche hiermit den ersten Bericht seit ihrer Erhebung zu einem vollständigen Progymnasium veröffentlicht, ist hervorgegangen aus der Erziehungsanstalt, welche im Jahre 1818 ein Verein von Schülern J. G. Fichte's gründete, um die von ihrem Lehrer ausgesprochenen pädagogischen Ideen zu verwirklichen. Fichte hat erst gegen das Ende seiner philosophischen Entwicklung, nachdem die Pädagogik in seinem früheren System nur als ein Moment und ausserdem gelegentlich in seinen Schriften Beachtung gefunden hatte, die Erziehung als die höchste Angelegenheit der menschlichen Thätigkeit, als den Mittelpunkt des politischen Lebens aufgestellt. Die Zeit der Noth und des Druckes, als der Staat des grossen Friedrich gedemüthigt zu Boden lag, hatte ihn erkennen lassen, dass noch andere Zwecke ein Volk verbinden, als nach Vortrag Gewerbepolizei und Rechtspflege zu üben. Als er seinen Staat mit tieferen, sittlichen Elementen bereicherte, da wendete er sich in seinen „Reden an die deutsche Nation“ eingehender der Erziehung zu, und wie er dem Staate eine ideale Aufgabe stellte, so erweiterte er den Zweck der Erziehung zu einem nationalen. Fichte tritt damit zuerst in der christlichen Pädagogik mit dem Gedanken einer Erziehung auf, die das ganze Volk in bewusster, planmässiger Weise zu einem bestimmten, von anderen Nationen unterschiedenen Volks-Individuum herausbilden wollte. Bis dahin hatte die Aufklärung die Erziehung des reinen Menschen als Ideal aufgestellt und sich damit an die höheren Stände gerichtet; Pestalozzi wendete sich mit demselben Ideal den unteren Schichten des Volks zu, um das vernachlässigte Volk aus Rohheit und Unwissenheit zu reissen. Die Ausführung der neuen Erziehung weist Fichte dem Staate zu; denn die Kinder müssten, abgesondert von dem Drucke und der Angst des täglichen Lebens im elterlichen Hause, erzogen werden; er hofft, dass die deutschen Staaten in der Ausführung wetteifern werden. Sollte aber kein Staat Anstalt machen, so würde die Angelegenheit wohlgesinnten Privatpersonen anheim fallen. Eine solche Erziehungsanstalt zu gründen, beschloss im Jahre 1812 ein Verein jüngerer Männer, in denen das Studium jener Philosophie das Bewusstsein ihres Berufs für den Unterricht und die Erziehung der Jugend erweckt hatte. Der Befreiungskrieg verschob die Ausführung; die Mehrzahl der Freunde leistete dem Rufe zu den Waffen Folge; nicht alle vereinigte der Friede wieder, die übrig gebliebenen schritten zur Ausführung ihres Plans. Da Fichte auf Pestalozzi als das Glied in der Entwicklung der Pädagogik hingewiesen hatte, an welches die neue Erziehung anzuknüpfen habe, weil er mit der Anregung und Bildung der freien Geistesthätigkeit der Zöglinge begönne, so glaubten auch die vereinigten Freunde ihre praktische Ausbildung zu ihrem Werk nur in Iferten suchen zu müssen. Nachdem mehrere dort ein Jahr lang mit Anerkennung unterrichtet hatten und jeder von ihnen sich für ein bestimmtes Lehrfach vorbereitet hatte, wurde 1817 zur Begründung einer Erziehungsanstalt für Söhne unbemittelter Eltern auf dem Lande geschritten; dem Fichte'schen Plan gemäss sollten neben der geistigen Ausbildung auch die technischen Fähigkeiten der Knaben

so geleitet werden, dass sie ihren Unterhalt zum Theil selbst erwerben könnten. Das Unternehmen scheiterte, weil das Vermögen der Vereinigten, das sie willig darboten, nicht hinreichte, und eine beantragte Unterstützung die Staatsbehörde nicht bewilligte. Es wurde daher der Plan geändert und eine Erziehungsanstalt für Söhne bemittelter Eltern zu Ostern 1818 in Berlin unter dem Namen Cauer's, aber unter gemeinsamer Verwaltung durch den Verein eröffnet. Neben Cauer gehörten dem Verein an: Lautz, Salomon, B. Magnus, Kalisch, v. d. Lage, Itzig, Heinersdorff, Kellner, Rohrlack.

Die Anstalt stellte sich das Ziel: „Die individuelle Anlage des Zöglings, von der ersten geistigen Bildungsstufe an bis zur sichern Entscheidung seines innern Berufs, zum Gegenstande einer folgerechten Erziehung zu machen. Durch Verschmelzung des Familienlebens und der Schule, durch sorgfältiges Eingehen auf die hervorstechenden Fähigkeiten jedes Einzelnen, soweit es die Vorbereitung für den ihm klar gewordenen Beruf erfordert, hofft sie ihr Ziel um so sicherer zu erreichen, wenn ihr gestattet werde, die Zöglinge vom ersten schulfähigen Alter an, ungestört durch äussere Rücksichten, zu leiten und die Selbstthätigkeit derselben anzuregen.“ Die Anstalt will dem Zögling in jeder Richtung ganz gewähren, was sein geistiges und physisches Bedürfniss und die Ausbildung seines Herzens erfordert; sie will ihn für jeden Beruf mit der Reife entlassen, die die Schule zu geben vermag. — Der tägliche nahe Umgang und die häusliche Gemeinschaft der Lehrer und Zöglinge sollte die Handhabung der Disciplin bei unausgesetzter Aufsicht aller gewaltsamen Mittel entbehren lassen; eine fest geregelte Ordnung des Hauses trete dem Schüler als eine Macht entgegen, der er ohne Widerstreben sich fügen werde. Die Methode des Unterrichts bot manche Eigenthümlichkeit. Die Sorgfalt, welche auf den Einzelnen zu verwenden war, da die Berücksichtigung der Individualität dem Unterricht zu Grunde gelegt wurde, liess eine stehende Klasseneintheilung für den Unterricht nicht zu. Für jedes Lehrobject wurden so viele, wenn auch noch so kleine Abtheilungen gebildet, als die verschiedenen Entwicklungsstufen der vorhandenen Schüler erforderten; deshalb durfte der Unterricht nicht auf gewisse Schulstunden beschränkt werden, und man vertheilte ihn, mit angemessener Unterbrechung für die Einzelnen, über den ganzen Tag. Der Unterricht in den fremden Sprachen begann anfänglich mit dem Griechischen, so lange die Anstalt nur Schüler vom ersten schulfähigen Alter erhielt; als aber auch Schüler mit einer schon vorgerückten Schulbildung eintraten, musste die Einrichtung aufgegeben werden. Der Unterricht im Lateinischen trat dann im frühesten Alter ein, sobald der Zögling im Deutschen so weit gebracht war, dass er einen vorgesprochenen Satz in seine hörbaren Elemente auflösen und durch die Schrift deutlich wiedergeben konnte, d. h. nachdem er den Mechanismus des Lesens und Schreibens inne hatte. An einfachen Sätzen wurde der Schüler zur Auffassung und Unterscheidung der allgemeinen grammatischen Verhältnisse und Formen angeleitet; erst nach diesen Vorbereitungen ward ein leichter Schriftsteller gelesen und dem Schüler Grammatik und Lexikon in die Hand gegeben. Der griechische Unterricht schritt nach der Einübung der Formen sogleich zum Homer, während die schriftlichen Uebungen in einer durch die Syntax bestimmten Reihenfolge fortgesetzt wurden; die Interpretation der Prosaiker und Tragiker folgte darauf. Für Nichtstudirende trat das Französische ein. Für den mathematischen Unterricht besonders schien ein Klassen-Unterricht ungeeignet; jeder Schüler sollte, geleitet nach heuristisch-genetischer Methode, den vorgezeichneten Cursus selbstständig durcharbeiten, ohne von anders Begabten bei gemeinsamem Unterricht zurückgehalten oder fortgerissen zu werden. Man glaubte, gerade durch diese Methode der Erzielung fester Fortschritte, der Erzeugung der

Geistesthätigkeit und der Liebe zum Gegenstande sicher zu sein. Der Unterricht im Zeichnen wurde zum Theil nach P. Schmidt, zum Theil nach Cauer's eigenen Ideen in einem methodischen Stufengange, der den Verordnungen von 1831 für Gymnasien und höhere Bürgerschulen zu Grunde gelegt wurde, ertheilt und für Befähigte bis zur künstlerischen Ausbildung fortgesetzt. Die Musik, Vokal- und Instrumental-Musik, wurde als ein allgemeines Bildungsmittel angesehen und erhielt unter Rohrlack's Leitung eine grosse Ausdehnung. Technische Handarbeiten und gymnastische Uebungen vollendeten die Ausbildung des Körpers, eine geregelte Abwechselung von geistiger und körperlicher Thätigkeit, dabei eine sorgfältig geordnete Lebensweise förderte das physische Gedeihen.

Es erwarb sich das junge Institut bald einen grossen Beifall im Publikum und eine ehrende Anerkennung bei der Behörde. Von mehreren Freunden der Anstalt wurde zur Begründung einer Freistelle eine Summe zusammengeschossen, welche so lange durch Ansammlung der Zinsen vermehrt werden sollte, bis die Pension für einen bedürftigen Zögling aus den Zinsen gezahlt werden könnte. Als die steigende Frequenz ein ausgedehnteres Lokal nothwendig machte, erwarb die Anstalt ein Haus in Charlottenburg, das nach Vollendung eines zweckentsprechenden Ausbaus 1826 bezogen wurde. Die etwas schwerfällige Form der Verwaltung durch einen Verein liess es 1827 rathsam erscheinen, die Leitung Einem zu übertragen, um so mehr, als die Ausdehnung des Instituts auch noch andere Lehrkräfte ausser den Mitgliedern des Vereins in Anspruch nahm; es übernahm Cauer die selbstständige Leitung, wenn auch den Gliedern des Vereins ein grösserer Einfluss vorbehalten blieb. Damit ging auch das Grundstück und das Inventarium in das Eigenthum des Vorstehers über. Im Jahre 1829 erreichte die Anstalt die höchste Blüthe: die Zahl der Zöglinge stieg auf 65 und überschritt damit die beabsichtigte Grenze. Als Cauer im Jahre 1828 zum ersten Male einen vollständigen Bericht über Zweck, Umfang, innere Einrichtung und Lehrplan der Anstalt abstattete, sprach der König in einer Kabinettsordre vom 1. März 1828 seine Zufriedenheit mit dem Institut aus und verlieh Cauer die goldene Medaille; das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten genehmigte durch Verfügung vom 30. Juni 1828, dass Schulamts-Kandidaten das Probejahr an der Anstalt abhalten durften. Bis zum Jahre 1827 wurden 6 Zöglinge nach ihrer Prüfung durch die wissenschaftliche Prüfungs-Commission zu Berlin mit dem Zeugniss der Reife zur Universität entlassen. Die Mittel der Anstalt waren sogar hinreichend gewesen, 2 Zöglingen eine solche künstlerische Ausbildung zu gewähren, dass sie unmittelbar aus der Anstalt in das Atelier des Prof. Rauch übertreten konnten, von denen Einer eine hervorragende Stellung als Künstler erworben hat. Neben den Mitgliedern des Vereins unterrichteten im Institut Gottfr. Bernhardt (jetzt Geh. Reg.-Rath u. Professor zu Halle), C. Schmidt (bis 1863 Director zu Bielefeld), später Fr. Haase (Professor zu Breslau).

Die Schwierigkeiten indess, mit welchen jedes Privat-Institut, das ganz von dem Beifall des Publikums und dessen oft durch Zufall bedingte Theilnahme abhängig ist, zu kämpfen hat, blieben auch der Anstalt nicht erspart. Die Stellung der Lehrer entbehrte der Sicherheit ihrer Zukunft und musste deshalb einen Wechsel der Lehrkräfte veranlassen, die einem Institute der Art nicht vortheilhaft sein konnte. Die Rücksicht auf die zur Unterhaltung der Anstalt nothwendige Einnahme verminderte die rücksichtslose Strenge, welche bei der Aufnahme und Entlassung der Zöglinge zum Wohle des Ganzen einzutreten hat. Das Institut hatte sich eine Einrichtung gegeben, die für die vollständige Entwicklung der Zöglinge nach jeder Richtung hin ausreichen sollte, und damit einen Aufwand an Lehrmitteln gemacht, dem nicht mehr die Benutzung entsprach, da die Zöglinge gewöhnlich die Anstalt verliessen,

wenn sie für die mittleren Klassen des Gymnasiums vorbereitet waren. Diese Uebelstände wurden besonders empfunden, seitdem die im Jahre 1831 zum ersten Male auftretende Cholera die Frequenz vermindert hatte. Es musste die Fortdauer des Instituts in ernste Ueberlegung gezogen werden, und da man dasselbe in einer Weise hätte fortführen müssen, die der ursprünglichen Aufgabe wenig entsprach, so entschloss man sich, die Anstalt Ostern 1834 lieber ganz zu schliessen.

Als jedoch Cauer über diesen Beschluss an den Hrn. Minister Bericht abstattete, befahl der König über die Erhaltung der Anstalt einen Vorschlag einzureichen und genehmigte durch Cabinetsordre vom 3. April 1834, dass die Grundstücke derselben als Staatseigenthum übernommen, zwei Oberlehrerstellen aus Staatsfonds dotirt und zwei Mitglieder des Königl. Seminars für gelehrte Schulen der Anstalt als Lehrer überwiesen würden. Die Reorganisation durch das Königl. Schulcollegium beschränkte die Anstalt auf den Umfang, innerhalb dessen sie sich in den letzten Jahren gehalten hatte: sie sollte Söhne gebildeter Eltern gegen eine sehr ermässigte Pension vom Anfang des schulpflichtigen Alters an aufnehmen zur Erziehung und zum Unterricht, bis sie zum Eintritt in die oberen Klassen des Gymnasiums oder zu anderweitiger Berufsbildung übergehen könnten. Ausserdem wurde einer beschränkten Anzahl von Kindern gebildeter Eltern der Stadt Charlottenburg die Theilnahme am Unterricht, an den Arbeitsstunden und gymnastischen Uebungen gegen ein hohes Schulgeld gestattet, wenn sie sich vor zurückgelegtem 11. Lebensjahre zur Aufnahme meldeten. Der während der Reorganisation plötzlich eingetretene Tod Cauer's im September 1834 hinderte diese nicht; einstweilen wurden einige schon eingetretene jüngere Schüler von den zurückgebliebenen Lehrern unterrichtet; 1835 wurde dem Lehrer v. d. Lage, der dem Verein seit seiner Stiftung angehört hatte, die Leitung und die eine der vom Staate dotirten Oberlehrerstellen verliehen. Das für die zweite Stelle ausgeworfene Gehalt wurde getheilt und diente zur Besoldung zweier Königl. Lehrerstellen, die den Lehrern Dr. Sachse und Thilenius verliehen wurden. Die Besoldung der übrigen Lehrer, sowie die Bestreitung der weiteren Unkosten, der Unterhaltung des Pensionats und der Erhaltung des Grundstücks übernahm der Dirigent; dagegen verblieb ihm die Disposition über die ganze Einnahme. Endlich wurde dem Institut der Name eines Pädagogiums verliehen; das Lehrercollegium bestand unter der Leitung des Dirigenten v. d. Lage aus den Herren Sachse (jetzt in Berlin), Thilenius, Reichenow, Wassmuth (Prof. in Kreuznach), O. Schneider (Prof. in Gotha), Wagner (Dir. in Königsberg), Wagler (Dir. in Guben), Scheibel (Dir. in Ratibor) und den Elementarlehrern Hintze, Reckzey, Lingner (jetzt in Berlin).

Wenngleich die Zulassung von Schülern, die der Leitung durch die Anstalt nur auf die Zeit des Unterrichts und der Anfertigung der Schularbeiten überlassen waren, eine wesentliche Veränderung der früheren Einrichtungen bedingte und eine mit anderen öffentlichen Schulen übereinstimmende Anordnung des Lehr- und Lektionsplans erforderte, so glaubte dennoch die Anstalt durch eine erweiterte Klassenabtheilung und durch die Vereinigung von möglichst gleichmässig entwickelten Schülern die Förderung ihrer Zöglinge erleichtern zu müssen; für die häusliche Erziehung behielten die Grundsätze der früheren Einrichtung ihre Geltung. Die Frequenz der Anstalt hob sich schnell; doch hat sie die Zahl von einigen und vierzig Pensionären nicht überschritten; während die Einrichtung für die Aufnahme von 60 gemacht war; nach dem Jahre 1848 fiel sie sogar, und als v. d. Lage nach kurzem Krankenlager am 8. October 1849 starb, war die Zahl der Pensionäre auf 30 herabgesunken.

Die durch die Reorganisation von 1834 zugelassene Theilnahme Charlotten-

burger Schüler am Unterricht hatte zwar nur einer beschränkten Zahl den Zutritt eröffnet; da indessen die Anstalt die einzige am Orte war, welche einen höheren Schulunterricht gewähren konnte, so nahm nicht allein der gebildete Theil der Bevölkerung an der Erhaltung des Pädagogiums den wärmsten Antheil, sondern es mussten auch die Vertreter der Stadt es als ihre Pflicht ansehen, dasselbe einem grösseren Theil der Mitbürger zugänglich zu machen. Als daher die sehr verminderte Frequenz des Pensionats die Erhaltung derselben als Privat-Erziehungsanstalt in Zweifel zu stellen schien, so erlaubte sich der Magistrat die Umwandlung des Pädagogiums in eine öffentliche höhere Lehranstalt beim hohen Ministerium zu beantragen; es wurde aber diese Vorstellung abschläglich beschieden (März 1850) und die Fortsetzung des Pädagogiums in der bisherigen Weise bis auf Weiteres durch die Ernennung des Prediger Brenske aus Strasburg zum Dirigenten entschieden. Zu dieser Zeit hatte auch das Kapital der schon erwähnten Stiftung die Höhe erreicht, dass aus den Zinsen desselben eine Freistelle begründet werden konnte. In die Stelle ausgeschiedener Mitglieder des Lehrer-Collegiums traten unter dieser Direction die Herren Hirschfelder (Prof. zu Berlin), Dr. Hülsen, die Elementarlehrer Spiess, Göritz, Kraetke.

Es ist dem neuen Dirigenten nicht gelungen, das Pensionat zu heben; durch Ermässigung des Schulgeldes indessen eröffnete er einer grösseren Zahl von Schülern die Theilnahme am Unterricht. Die durch die fortschreitende Abnahme des Pensionats verminderte Einnahme veranlasste in demselben Maasse die Verminderung der Lehrkräfte und die Beschränkung der Klassen auf eine geringere Zahl, sowohl in der Vorschule als im Progymnasium.

Abermals schien der Bestand des Instituts zweifelhaft, und es sahen sich die städtischen Behörden, da die beschränkten Mittel der Stadt die Begründung einer eigenen höheren Lehranstalt versagten, veranlasst, in einem Immediatgesuch an Seine Majestät und das Königl. Ministerium die unterthänigste Bitte um Umwandlung des Pädagogiums in ein Gymnasium mit Pensionat im Mai 1855 zu richten. Se. Majestät genehmigten zwar diese Bitte des Magistrats nicht, geruhten aber zu bestimmen, dass einem Plane zur Umgestaltung des Instituts in ein Progymnasium mit Veränderung ihres Charakters als Privatanstalt und mit Aufgabe des Pensionats näher getreten werden sollte. Das Königl. Schul-Collegium legte demnach den 14. August 1856 einen Organisationsplan vor und forderte den Magistrat auf, die zur Verwirklichung des Plans fehlenden Mittel zu bewilligen. Bei aller Bereitwilligkeit hielten zwar die Vertreter der Stadt es nach der Lage der städtischen Finanzen für unmöglich, die ganze geforderte Summe aufzubringen; jedoch beschlossen sie, einen geringeren jährlichen Zuschuss so lange für die Unterhaltung des Progymnasiums aus der Kammereikasse zu bewilligen, bis die Bestreitung der Bedürfnisse der Anstalt durch eigene Einnahmen gedeckt werden könnte. Sie hofften, dass die Fehlsomme durch Bewilligung aus Staatsmitteln beschafft würde; sollte aber diese Hoffnung nicht erfüllt werden, so vermeinten sie, dass auch mit den vorhandenen Mitteln die Entwicklung des neuen Instituts, zunächst mit einiger Beschränkung des Umfangs, begonnen, und dass der Abschluss desselben von der in Aussicht stehenden Vermehrung der Mittel durch die gesteigerte Frequenz abhängig gemacht werden könnte. Ehe die Verhandlungen über die Einrichtung des Progymnasiums zum Ziele gediehen, starb der Dirigent Brenske nach längeren Leiden am 11. März 1858. Beim Tode desselben zählte das Institut noch 6 Pensionäre und 63 Schüler, welche von 5 Lehrern in 4 Gymnasialklassen und in einer Vorbereitungs-klasse unterrichtet wurden. Der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten verfügte, obgleich die Eröffnung der projectirten Anstalt noch nicht sicher

gestellt war, dass das Pädagogium als Privat-Erziehungs-Anstalt zwar aufhören, aber als eine öffentliche Lehranstalt in seinem bisherigen Umfange unter Administration des Königl. Schul-Collegiums bis zur Ermöglichung der Umgestaltung fortbestehen sollte, und übertrug durch Verfügung vom 22. März 1858 einem der älteren Lehrer der Anstalt, dem Dr. Reichenow, die Leitung derselben. Nach Entlassung der noch vorhandenen Pensionäre wurde diese höhere Lehranstalt Ostern 1858 mit 56 älteren und 34 neu aufgenommenen Schülern eröffnet, welche in 4 Gymnasialklassen und in 2 Vorschulklassen vertheilt waren. In das Lehrercollegium traten zwei Elementarlehrer, die Herren Junker und Spiess, von denen letzterer schon 1852—56 an der Anstalt thätig gewesen war, und der Schulamts-Candidat Dr. Malkewitz ein; im Jahre 1859 ersetzte den ausgeschiedenen Dr. Malkewitz Herr Bournot als Probandus, und 1860, nachdem die Vorschule um eine dritte Klasse erweitert worden war, wurde die vierte Elementarlehrerstelle Herrn Semfke und der Zeichenunterricht einem technischen Lehrer, Herrn Maler Walter, übergeben. Seit seiner Eröffnung ist das Institut in erfreulicher stetiger Entwicklung geblieben, so dass 1860 den vier Gymnasialklassen noch eine Obertertia hinzugefügt wurde. Nachdem im Jahre 1865 die Schülerzahl in dem Progymnasium auf 120, in der Vorschule auf 98 gestiegen und dadurch die Mittel der Anstalt bedeutend vermehrt waren, nachdem ferner die Stadt Charlottenburg den jährlichen Zuschuss erhöht und die Garantie eines ausreichenden Minimums der jährlichen Schulgeld-Einnahme übernommen hatte, genehmigte, nach vorhergegangener Revision der Schule durch den Herrn Departements-Schulrath, der Herr Minister für Ostern 1866 die Errichtung einer Sekunda, die Begründung einer Oberlehrer- und einer vierten ordentlichen Lehrerstelle, und die Erhebung der Anstalt zu einem vollständigen Progymnasium mit der Berechtigung zur Ertheilung von Zeugnissen für den einjährigen Militärdienst. Ausserdem wurde die Verwendung des Cauer'schen Stiftungsfonds, nachdem das Statut desselben eine Abänderung erlitten hatte, zur Deckung des Ausfalls durch Schulgeld-Befreiungen für die Zwecke der Anstalt bewilligt. Für die neue Oberlehrerstelle wurde der erste Adjunkt des Joachimsthal'schen Gymnasiums zu Berlin, Herr Dr. Gustav Krüger, und für die andere ordentliche Lehrerstelle Herr Dr. Hermann Müller, der am Königl. Pädagogium zu Putbus das Probejahr abgehalten hatte, berufen. Ostern d. J. ist die Sekunda eröffnet worden; 123 Schüler besuchten im Sommerhalbjahr die Gymnasialklassen, von welchen sich 3 in II, 8 in IIIa, 10 in IIIb, 33 in IV, 36 in V, 33 in VI befanden; die Vorschule besuchten 103 Schüler, in I 33, in II 32, in III 38; unter diesen 226 Schülern waren 15 auswärtige.

So hat denn die Anstalt den vorläufigen Abschluss gefunden, zu welchem sie die Vorbedingungen zu schaffen seit Ostern 1858 die Aufgabe hatte. Die Lehrer der Anstalt haben in ihrer Arbeit des Schutzes der hohen Behörde sich zu erfreuen gehabt; ins Besondere haben sie sowohl ein liebevolles Gedächtniss an die freundliche Fürsorge des schon dahingegangenen Herrn Schulraths Mützell zu bewahren, als auch das Bekenntniss abzulegen von der innigsten Dankbarkeit, zu welcher sie der sorgsamsten Leitung ihres jetzigen verehrten Herrn Departementsrathes Gottschick ehrfurchtsvoll sich verpflichtet fühlen. Wir danken den Behörden und Vertretern der Stadt, dass sie von Anfang an in rechter Würdigung des hohen Zweckes die Entwicklung des Instituts mit ernster Theilnahme begleitet haben; wir danken den Eltern, die uns ihre Söhne zur Erziehung übergaben, und nehmen ihr Vertrauen als ein Zeichen der Billigung des Ziels, das wir uns gesetzt haben: die Jugend in dem Geiste zu erziehen, in welchem wir uns vereinigt wissen, im Geiste der christlichen evangelischen Wahrheit, und die Schule zu einer Pflanzstätte wissenschaftlichen

Sinnes und treuer Liebe zu König und Vaterland zu machen. Darin meinen wir der Aufgabe nachzustreben, welche schon der ersten Gründung des Instituts gegeben war, der Aufgabe einer nationalen Erziehung. Mögen die Eltern immer mehr der Anstalt ihre Mithilfe zur Erreichung dieses Zweckes schenken und dadurch ihr Gedeihen fördern, dass sie auf rechtem Grunde der weiteren Entwicklung zu einem vollständigen Gymnasium, die ihr verheissen ist, zugeführt werde! Das möge Gott in Gnaden verleihen!

Reichenow.

## II. Lehrverfassung.

### A. Allgemeiner Lehrplan.

Unterrichtsgegenstände.	Wöchentliche Stunden									Stunden	
	Progymnasium						Vorschule				
	II	IIIa	IIIb	IV	V	VI	I	II	III		
Religion .....	2	2		2	3	3	3			3	18
Deutsch .....	2	2		2	2	2	7	9	11		37
Lateinisch .....	10	10	10	10	10	10	.	.	.		60
Griechisch .....	6	6	6	6	.	.	.	.	.		24
Französisch .....	2	3		2	3	.	.	.	.		10
Geschichte und Geographie ..	3	3		3	2	2	2	.	.		15
Mathematik und Rechnen ....	4	3	3	3	3	4	6	6	6		38
Schreiben .....	.	.	.	.	3	3	4	4	4		18
Zeichnen .....	2			2	2	2	2	2	.		12
Singen .....	2			.	.	2	2			.	6
	33	33	33	32	30	28	26	26	24		238

## B. Vertheilung der Lehrstunden (Sommer 1866).

Lehrer.	Ordinariat.	Progymnasium						Vorschule			Stunden
		II	IIIa	IIIb	IV	V	VI	I	II	III	
1. Dr. Reichenow Dirigent.		4 Mathem. 3 Gesch. u. Geograph.	3 Mathem. 2 Religion	3 Mathem.							15
2. Dr. Krüger Oberlehrer.	II	10 Latein 2 Griech. 2 Deutsch	6 Griech.								20
3. Thilenius 1. Ord. Lehrer.	IV	2 Französ.	2 Latein 3 Französisch		10 Latein 2 Französ.						19
4. Dr. Hülsen 2. Ord. Lehrer.	IIIa	2 Religion 4 Griech.	8 Latein		2 Religion 2 Deutsch 3 Gesch. u. Geograph.						21
5. Bournot 3. Ord. Lehrer.	IIIb		3 Gesch. u. Geograph. 8 Latein		6 Griech.	3 Französ. 2 Geogr.					22
6. Dr. Müller 4. Ord. Lehrer.	V		2 Deutsch 2 Latein 6 Griech.			10 Latein 2 Deutsch					22
7. Spiess Gymnasial-Elementarlehrer.	VI				3 Rechnen	3 Religion 3 Rechnen	10 Latein 2 Deutsch 4 Rechnen				25
8. Kraetke 1. Elementarlehr.	Vorsch. II		2 Singen					2 Singen 3 Religion 9 Deutsch 6 Rechnen 4 Schreib. 2 Zeichn.			28
9. Junker 2. Elementarlehrer u. Turnlehrer.	I					3 Schreib.	3 Religion 2 Geogr. 3 Schreib. 2 Singen	5 Deutsch 6 Rechnen 2 Geogr. 2 Zeichn.			28
10. Semfke 3. Elementarlehr.	III							4 Schreib.		3 Religion 11 Deutsch 6 Rechnen 4 Schreib.	28
11. Maler Walter Zeichnenlehrer.			2 Zeichnen		2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.				8

## C. Unterrichtspensa. (Sommer 1866.)

## 1. Progymnasium.

Secunda. Ordinarius: Oberlehrer Dr. Krüger.

- Religion:** Evangelium Matthäi im Grundtext, erste Hälfte; Repetition des Katechismus und früher gelernter Kirchenlieder. 2 St. Hülsen.
- Deutsch:** Lectüre und Erklärung Schiller'scher Gedichte. Aufsätze. Uebungen im Declamiren und freie Vorträge. 2 St. Krüger.
- Latein:** Cicero pro Ligario et pro rege Deiotaro. 4 St. Vergil. Aen. lib. I; memorirt von v. 1—101; prosodische Uebungen nach Seyffert's Palaestra Mus. 2 St. Ausgewählte Abschnitte der Syntax der Tempora und Modi nach Meiring §. 620 ff.; wöchentliche Extemporalien; Exercitien alle 14 Tage und mündliches Uebersetzen aus Süpfl. II. 4 St. Krüger.
- Griechisch:** Xenoph. Anab. lib. VI u. VII. Repetition der unregelmässigen Verba; Casuslehre nach Gottschick's Grammat. §. 112—123, eingeübt nach Gottsch. Beispielsammlung II. Extemporalien abwechselnd mit Exercitien wöchentlich. 4 St. Hülsen. Homer. Odys. lib. I und II; memorirt von v. 1—95. 2 St. Krüger.
- Französisch:** Aus Plötz Chrestom. orator. Stücke; die wichtigeren Regeln der Syntax nach Plötz II, Abschn. VIII. Exercitien und Extemporalien vierzehntägig. 2 St. Thilenius.
- Geschichte und Geographie:** Gesch. d. Orients u. Griech. bis zu den Perserkriegen und Geogr. v. Alt-Griechenland. 3 St. Reichenow.
- Mathematik:** Proportionalität gerader Linien, Aehnlichkeit geradl. Figuren; Berechnung regulärer Figuren und des Kreises. 4 St. Reichenow.
- Tertia A. Ordinarius: Ord. Lehrer Dr. Hülsen.
- Religion:** Die Geschichte des Reiches Gottes im A. T. in Verbindung mit der Lectüre der betr. Schriften. Repet. u. Beendigung des Katechismus. Ps. 1. 23. 51. 90 und messian. Stellen gelernt. 2 St. Reichenow.
- Deutsch:** (comb. mit Tertia B.) Lehre vom zusammengesetzten Satz und Periodenbau. Lectüre und Erklärung ausgewählter Abschnitte aus Mager's Lesebuch II. Vorträge gelernter Gedichte; stilistische Ausarbeitungen vierzehntägig. 2 St. Müller.
- Latein:** Caesar d. b. G. lib. VI. u. d. b. civ. lib. I. 4 St. Lehre von d. Temp. u. Mod. nach Meiring. Repetit. der Casuslehre. Exercit. u. Extemp. wöchentlich. 4 St. Hülsen. Ovid Metam. lib. XI, 1—145, lib. XII, 210—535. Metrische Uebungen. 2 St. Thilenius.
- Griechisch:** Xenoph. Anab. lib. I; einzelne Abschnitte wurden memorirt; Repetition des Pensums der Tertia B, Verba auf  $\mu$  und unregelmässige Verba nach Gottschick's Grammatik; Extemporalien abwechselnd mit Exercitien (aus Gottsch. Beispielsammlung I). 6 St. Krüger.
- Französisch:** (comb. mit Tertia B.) Plötz Chrestom. Unregelmäss. Verba. Exercit. u. Extempor. vierzehntägig. 3 St. Thilenius.
- Geschichte und Geographie:** Deutsche Geschichte von den Karolingern bis zur

Reformation. Phys. und polit. Geographie von Deutschland. 3 St.  
Bournot.  
Mathematik: Kreislehre; Vergleichung des Flächeninhalts und Verwandlung geradliniger Figuren, nach Kambly I §. 82—127. 2 St. Repetit. der Arithmetik. 1 St. Reichenow.

Tertia B. Ordinarius: Ord. Lehrer Bournot.

Religion: 2 St.) combinirt mit Tertia A.  
Deutsch: 2 St.)  
Latein: Caesar d. bell. Gall. lib. IV u. V c. 1—25. 4 St. Casuslehre nach Meiring; mündliches Uebersetzen aus Süpffe I. Extemporalia u. Exercitia wöchentlich. 4 St. Bournot. Ovid Met. lib IV, 54—166, 563—603, II, 680—707; gelernt wurden IV, 54—166. Metrische Uebungen. 2 St. Müller.  
Griechisch: Repet. des Pensums der Quarta. Verba liquida, contracta, auf  $\mu$  nach Gottschick's Gramm. Lectüre aus Bellermann's Lesebuch, Vokabeln aus Kübler's Vocabularium, mündliches u. schriftliches Uebersetzen aus Gottsch. Uebungen I. Wöchentlich ein Extemporale. 6 St. Müller.  
Französisch: 3 St. } combinirt mit Tertia A.  
Geschichte und Geographie: 2 St. }  
Mathematik: Planimetrie bis zur Kreislehre nach Kambly, Abschn. I u. II. 2 St. Arithmetik nach Kambly §. 1—22. 1 St. Reichenow.

Quarta. Ordinarius: Ord. Lehrer Thilenius.

Religion: Die Apostelgeschichte bis zu den Reisen Pauli und das Kirchenjahr; das dritte Hauptstück gelernt und erklärt; 6 Kirchenlieder. 2 St. Hülsen.  
Deutsch: Haupt- und Nebensatz, Interpunction, eingeübt an Extemporalien. Aufsätze alle 3 Wochen; Lektüre aus Magers Lesebuch II. Vortrag gelernter Gedichte. 2 St. Hülsen.  
Latein: Cornel. Nepos Miltiades u. Agesilaus. Milt. 1—3 memorirt. 4 St. Repetition der Formenlehre, besonders der Anomala, des A-verbo, Coniug. periph., Acc. c. Inf., Nom. c. Inf., Participial-Construction, Casusregeln nach Schönborn II, §. 10—28 mündlich u. schriftlich geübt. Extemporalien und Exercitien wöchentlich. 6 St. Thilenius.  
Griechisch: Formenlehre bis zum Verbum mutum nach Bellermann's Grammatik. Lectüre aus Bellermann's Lesebuch. Vokabeln nach Kübler's Vocabularium. Extemporalien abwechselnd mit Exercitien. 6 St. Bournot.  
Französisch: Das regelmässige Verbum, Fürwort, partit. Artikel nach Plötz Elementar-Grammatik §. 60—102. Extemporalien und Exercitien vierzehntägig. 2 St. Thilenius.  
Geschichte und Geographie: Römische Geschichte. Geographie von Europa. 3 St. Hülsen.  
Mathematik und Rechnen: Einfache und zusammengesetzte Regel de Tri, Ketten-satz, Decimalbrüche nach Koch's Aufgaben H. 5. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. 2 St. Geometrische Formenlehre und geometrisches Zeichnen. 1 St. Spiess.  
Zeichnen: 2 St. Zeichnen nach Körpern und Vorlagen. Perspective. Walter.

Quinta. Ordinarius: Ord. Lehrer Dr. Müller.

- Religion:** Die Gleichnissreden und Wunder Christi nach O. Schulz. Zweites Hauptstück, Sprüche und Kirchenlieder gelernt. 3 St. Spiess.
- Deutsch:** Uebungen im Lesen (Mager I) und Vortrag gelernter Stücke. Satz- und Interpunctionslehre; wöchentlich ein Dictat; alle 3 Wochen ein Aufsatz. 2 St. Müller.
- Latein:** Wiederholung des Pensums der Sexta; unregelm. Formenlehre nach Meiring; Einübung von Vokabeln nach Meiring u. Schönborn mit Rücksicht auf Etymologie u. Synonymik. Schriftliches und mündliches Uebersetzen aus Schönborn II. §. 1—10a. Lectüre ausgewählter Abschnitte aus Schönborn II Abschn. III. Wöchentlich ein Extemporale und ein Exercitium. 10 St. Müller.
- Französisch:** Elemente der Sprache, mündliches u. schriftliches Uebersetzen nach der Elementar-Gramm. v. Plötz Lect. 1—60. Extemporalien abwechselnd mit Exerectien. 3 St. Bournot.
- Geographie:** Orographie und Hydrographie der Erdtheile nach Voigt's Leitfaden. Curs. II, §. 15—25. 2 St. Bournot.
- Rechnen:** Die vier Species mit Brüchen in unbenannten und benannten Zahlen nach Koch's Aufgab. H. 4. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. 3 St. Spiess.
- Zeichnen:** Zeichnen nach Körpern und Vorlagen. Schattirungen. 2 St. Walter.
- Schreiben:** Uebungen im Schönschreiben, deutsche und lateinische Schriftformen. 3 St. Junker.

Sexta. Ordinarius: Gymnas.-Elementarl. Spiess.

- Religion:** Geschichte des A. T. von der Zeit der Richter bis zur Rückkehr aus der Gefangenschaft nach O. Schulz. Einübung des ersten Hauptstücks, Sprüche, Kirchenlieder. 3 St. Junker.
- Deutsch:** Uebungen im Lesen (aus Mager's Lesebuch Th. I.) und im Wiedererzählen des Gelesenen; Kenntniss der Redetheile, des einfachen erweiterten Satzes; orthogr. Uebungen, wöchentlich ein Dictat. Vortrag gelernter Stücke. 2 St. Spiess.
- Latein:** Formenlehre des regelmässigen Nomen und Verbum; Uebersetzen aus Plötz' Vorschule; wöchentlich ein Exercitium und Extemporale. 10 St. Spiess.
- Geographie:** Die wichtigsten Länder, Städte, Inseln, Meere nach Voigt Curs. I. 2 St. Junker.
- Rechnen:** Mündliche und schriftliche Uebungen in den vier Rechnungsarten mit benannten Zahlen, Regel de tri, Anfang der Bruchrechnung. 4 St. Spiess.
- Zeichnen:** Wagerechte und senkrechte Linien, geometrische Formen, Gebäude, Geräthe. 2 St. Walter.
- Schreiben:** Uebungen in deutschen und lateinischen Schriftformen. 3 St. Junker.
- Singen:** Notenkenntniss, Stimmbildung, Treffübungen, einstimmige Choräle und Lieder. 2 St. Junker.

## 2. Vorschule.

## Erste Klasse. Ordinarius: Elem.-Lehrer Junker.

**Religion:** Die biblischen Geschichten des A. T. vom Auszuge aus Egypten ab; aus dem N. T. Pericopen. Sprüche, Kirchenlieder, die Gebote wurden gelernt. 3 St. Kraetke.

**Deutsch:** Uebungen im Lesen (Berl. Lesebuch) und Wiedererzählen des Gelesenen; Vortrag kleiner gelernter Gedichte. Einübung der Redetheile, der Declination und Conjugation; der einfache Satz. Orthogr. Uebungen in wöchentlichen Dictaten mit Beachtung der Unregelmässigkeiten des Schreibgebrauchs. 7 St. Junker.

**Geographie:** Geographische Vorbegriffe. 2 St. Junker.

**Rechnen:** Die vier Species mit benannten Zahlen. Resolution, Reduction, das grosse Einmaleins. 6 St. Junker.

**Zeichnen:** Geradlinige und bogenlinige Figur nach Vorhängeblättern von Eicheus. 2 St. Junker.

**Schreiben:** Deutsche und lateinische Schrift, Tactschreiben. 4 St. Semfke.

**Singen:** Ton- und Stimmbildung; Einübung von Chorälen und Liedern. 2 St. Kraetke.

## Zweite Klasse. Ordinarius: Elem.-Lehrer Kraetke.

**Religion:** 2 St. Combinirt mit der 1. Klasse.

**Deutsch:** Uebungen im Lesen und Wiedererzählen; kleine Gedichte wurden gelernt; die flectirbaren Redetheile eingeübt; orthographische Uebungen in wöchentlichen Dictaten und Abschriften. 9 St. Kraetke.

**Rechnen:** Mündliche und schriftliche Uebungen in den vier Rechnungsoperationen mit unbenannten und einfach benannten Zahlen. 6 St. Kraetke.

**Schreiben:** Das grosse und kleine Alphabet in Silben und Wörtern; die kleinen Buchstaben des lat. Alphabets. 4 St. Kraetke.

**Zeichnen:** Gerade Linien in den 3 Hauptrichtungen; Besprechung und Nachbildung von einfachen geometrischen Figuren. 2 St. Kraetke.

**Singen:** 2 St., mit der 1. Klasse combinirt.

## Dritte Klasse. Ordinarius: Elem.-Lehrer Semfke.

**Religion:** Erzählungen aus dem A. T. bis Jakob; Fastgeschichten aus dem N. T. Einige Sprüche und Liederverse wurden eingeübt. 3 St. Semfke.

**Deutsch:** Anschauungs- und Sprechübungen bei Betrachtung von Anschauungsbildern. Die Laute und ihre Zeichen. Die Lesestücke der Fibel von Schulz wurden eingeübt, Gelesenes abgeschrieben. Dictate. Kleine Lieder durch Vorsprechen eingeprägt. 11 St. Semfke.

**Rechnen:** Die vier Species mit unbenannten Zahlen im Kreise von 1—100; das kleine Einmaleins. 6 St. Semfke.

**Schreiben:** Das kleine und grosse Alphabet; Uebungen in Silben und Wörtern. 4 St. Semfke.

### Facultativer Zeichnen-Unterricht.

Die Schüler der Secunda und der beiden Tertia combinirt: 2 St. Zeichnen nach Vorlagen (Köpfe, Landschaften), nach Körpern, Gips-Ornamenten, Büsten. Walter.

### Gesang-Unterricht.

Die oberen Klassen bis hinab zur Quinta wurden wöchentlich 2 Stunden in mehrstimmigem Gesang von Chorälen, Liedern, Motetten geübt. Kraetke.

### Turn-Unterricht.

Der Turn-Unterricht wird in 2 Abtheilungen, in wöchentlich je 2 Stunden während des Sommer-Halbjahrs ertheilt. Jede Stunde beginnt mit Frei- und Ordnungsübungen und schreitet dann zu den Uebungen an Geräthen. Junker.

### Lehrmittel.

Zur Anlegung einer Lehrer-Bibliothek ist im Jahre 1861 der Anfang gemacht worden; sie zählt jetzt 115 Bände. Aus den bewilligten Mitteln wurde in diesem Jahre angeschafft: Athenaeus ed. Dindorf. Lehrs, Aristarch. Welker, Hesiod. Theog. Pauly, Real-Encycl. I. 2. Aufl. Becker, Röm. Alterth. Friedländer, Röm. Sittengesch. Waitz, deutsch. Verfassungsgesch. Hermes, Zeitschrift für Gymnasialwesen, hrsggb. v. Hübner. Rhein. Museum. Zarneke, Centralblatt. Berlin. Blätter. Sybel, hist. Zeitschr. Stiehl, Centralblatt.

Vom hohen Ministerium der geistl., Unterrichts- und Medicinal-Angelegenh. wurde der Anstalt von den in den Jahren 1861—64 erschienenen Schulprogrammen der Preuss. höheren Unterrichtsanst. je ein Exemplar, und vom Hochlöbl. Königl. Provinzial-Schulcollegium: Jos. Scaligeri poem. übersandt. Für den Zeichnenunterricht erhielt die Schule vom hohen Ministerium: H. Troschel, Zeichenschule in Wandtafeln.

Für diese der Anstalt zugewiesenen Geschenke wird hierdurch der gehorsamste Dank abgestattet.

### Verzeichniss der Schüler der Anstalt im Sommer-Halbjahr 1866.

#### Secunda.

- 1) Gustav Heydrich aus Neuenburg.
- 2) Hermann Mentzel.
- 3) Louis Fahrenkrug.

#### Ober-Tertia.

- 1) Carl Jacobsen.
- 2) Oscar Sorge.
- 3) Oscar Hirsch.
- 4) Fritz Weiss.
- 5) Hans Ewald.
- 6) Julius Albers.

- 7) Max Lieber.
- 8) Edgar Burchardt aus Berlin.

#### Unter-Tertia.

- 1) Günther Gr. v. Hardenberg.
- 2) Georg Seeler aus Perleberg.
- 3) Paul Scholz.
- 4) Fritz Weichmann.
- 5) Werner Gr. v. Hardenberg.
- 6) Wilhelm Brumm.
- 7) Theodor Bartels.
- 8) Wilhelm Schultze.
- 9) Hans Burchardt aus Berlin.
- 10) Heinrich Stein.

## Quarta.

- 1) Franz Köhn aus Wittstock.
- 2) Max Gravenhorst.
- 3) Walter Tausch.
- 4) Albert Schirmer.
- 5) Hermann Roenne.
- 6) Adolf Franke.
- 7) Edmund Lindner.
- 8) Emil Beringer.
- 9) Alfred Bullrich.
- 10) Otto Pasemann.
- 11) Otto Hundhausen.
- 12) Robert Miehke.
- 13) Ferdinand Rottmann.
- 14) Franz Uhlig.
- 15) Franz Seeger.
- 16) Hans Eltester.
- 17) Max Ewald.
- 18) Georg Michaelis.
- 19) Fritz Voigt.
- 20) Louis Schlicht.
- 21) Carl Sitte.
- 22) Reinhold Beier.
- 23) Albert Mummelthey.
- 24) Richard Franz.
- 25) Richard Oppen.
- 26) Paul Thurm.
- 27) Oscar Meissner.
- 28) Emil Schirmer.
- 29) Ernst Müller.
- 30) Carl Becker.
- 31) Hermann Winkler.
- 32) Conrad Alt.
- 33) Conrad Meer.

## Quinta.

- 1) Reinhard Zeug.
- 2) Adolf Fehser.
- 3) Hans Schroeder.
- 4) Max Bournot.
- 5) Hermann Heydrich aus Neuenburg.
- 6) Fritz Kubig.
- 7) Thassilo Krug v. Nidda.
- 8) Paul Lindner.
- 9) Carl Evers.
- 10) Otto Beringer.
- 11) Ludwig Lessing aus Berlin.
- 12) Rudolf Erhardt.
- 13) Eduard Lehmann.
- 14) Hermann Kollmorgen aus Grabow.
- 15) Wilhelm Kewitsch.
- 16) Carl Peltzer.

- 17) August Buchmann.
- 18) Richard Scheidelwitz.
- 19) Adolf Grunow.
- 20) Richard Köhler.
- 21) Ernst Wilde.
- 22) Hans Seeger.
- 23) Adolf Wallrath.
- 24) Eli Bournot.
- 25) Paul Biederbeck.
- 26) Albert Hückstedt.
- 27) Paul Mattschass.
- 28) Adolf Zipter.
- 29) Hans v. Benda aus Rudow.
- 30) Paul Winzer.
- 31) Franz Faehr.
- 32) Stephan Burchardt aus Berlin.
- 33) Fritz Wegener.
- 34) Oscar Köhler.
- 35) Wilhelm Reck.

## Sexta.

- 1) Ernst Eltester.
- 2) Walter Grünh.
- 3) Reinhard Arendt.
- 4) Hugo Zipter.
- 5) Carl Schmilinsky.
- 6) Carl Axenroth.
- 7) Hermann Pahl.
- 8) Rudolf Klessen.
- 9) Franz Weinitz.
- 10) Rudolf Sange.
- 11) Willy Rohde.
- 12) Fritz Winzer.
- 13) Eduard Heyl.
- 14) Paul Beier.
- 15) Carl Miehke.
- 16) Paul Dittmer.
- 17) Otto Stolzenburg.
- 18) Carl Becker.
- 19) Gustav Grunack.
- 20) Georg Burchardt aus Berlin.
- 21) Siegmund Gottliebsohn.
- 22) Adolf Kunze.
- 23) Johannes Söhnel.
- 24) Robert Brasch.
- 25) Carl Becker.
- 26) Emil Schroeder.
- 27) Franz Busch.
- 28) Paul Bohlmann.
- 29) Oscar Uhlig.
- 30) Oscar Grunow.
- 31) Max Alberts.
- 32) Otto Schulge.
- 33) Albert Schulge.

## Vorschule. Erste Klasse.

- 1) Carl Heilbron.
- 2) Arthur v. Trautmann.
- 3) Paul Netzbandt.
- 4) Carl Ebel.
- 5) Max Eisleben.
- 6) Paul Guder.
- 7) Albert Kramer.
- 8) Emil Bank.
- 9) Emil Kraeusel.
- 10) Alexander Fechtler.
- 11) Felix Borchardt aus Berlin.
- 12) Richard Benda.
- 13) Heinrich Heilbron.
- 14) Christian Fahrenkrug.
- 15) Edmund Behm.
- 16) Alexander Benda.
- 17) Rudolf Massias.
- 18) Ernst Speier aus Berlin.
- 19) Franz Trost.
- 20) Fritz Kraberg.
- 21) Hermann Spiess.
- 22) Adolf Fuhrmann.
- 23) Carl Franke.
- 24) Otto Wegener.
- 25) Georg Richter.
- 26) Wilhelm Börner.
- 27) Otto Grunow.
- 28) Paul Benda.
- 29) Ernst Wüstenfeld.
- 30) Georg Strauss.
- 31) Conrad Lindner.
- 32) Georg Wegener.
- 33) Ernst Ruhde.

## Zweite Klasse.

- 1) Paul Schultze.
- 2) Samuel Gohl.
- 3) Leopold Peters.
- 4) Robert Kohsau.
- 5) Martin Wohlgemuth.
- 6) Felix Boehm.
- 7) Albin Meyer.
- 8) Martin Lövinson.
- 9) Georg Schmilinsky.
- 10) Paul Windisch.
- 11) Hermann Brendel.
- 12) Otto Strauss.
- 13) Max Kramer.
- 14) Hermann Hundhausen.
- 15) Hermann Siebert.
- 16) Louis Baltzer.
- 17) Conrad Schroeder.
- 18) Max Derhorst.

- 19) Eugen Barrenstein.
- 20) Emil Winzer.
- 21) Hermann Lösch.
- 22) Albert Becker.
- 23) Adolf Bournot.
- 24) Fritz Ewald.
- 25) Eduard Thimme.
- 26) Adolf Becker.
- 27) Otto Krack.
- 28) Carl Struck.
- 29) Georg Piper.
- 30) Oscar Lüdeking.
- 31) Hermann Müller.
- 32) Otto Gartenschläger.

## Dritte Klasse.

- 1) Alfred Haage.
- 2) Anno Dittmer.
- 3) Alexis Kowaths.
- 4) Oscar Mumbrauer.
- 5) Hermann Spangenberg.
- 6) Victor v. Blücher.
- 7) Wilhelm Diekmann.
- 8) Carl Urbahn.
- 9) Carl Wichert.
- 10) Heinrich Seeger.
- 11) Otto v. Trautmann.
- 12) Hugo Stolzenburg.
- 13) Hugo Zimmermann.
- 14) Julius Czach.
- 15) Albert March.
- 16) Rudolf v. Schmelting.
- 17) Albert Stengert.
- 18) Paul Johl.
- 19) Otto Eisleben.
- 20) Curt v. Hardenberg.
- 21) August Beringer.
- 22) Carl Gieseke.
- 23) Gerhard Wohlgemuth.
- 24) Paul Sudhoff.
- 25) Oscar Fahrenkrug.
- 26) Fritz Grüneberg.
- 27) Hans Rennert.
- 28) Max Dornbusch.
- 29) Adolf Axenroth.
- 30) Arthur Ball aus Berlin.
- 31) Carl Haedge.
- 32) Carl Buchmann.
- 33) Otto Güterbock.
- 34) Albert Kutschenreuter aus Berlin.
- 35) Carl Hertel.
- 36) Lorenz Thimme.
- 37) Wilhelm Richter.
- 38) Paul Ulrich.
- 39) Ferdinand Jacob.

- 1) Carl Heilbron
- 2) Arthur v. Lautmann
- 3) Paul Kerschbaum
- 4) Carl Ebel
- 5) Alex. Kischner
- 6) Paul Guber
- 7) Albert Kramm
- 8) Emil Brack
- 9) Emil Kramm
- 10) Alexander Kerschbaum
- 11) Felix Kerschbaum aus Berlin
- 12) Richard Kanda
- 13) Reinhold Heilbron
- 14) Christian Kerschbaum
- 15) Edmund Kanda
- 16) Alexander Kanda
- 17) Rudolf Kerschbaum
- 18) Franz Kerschbaum aus Berlin
- 19) Franz Kerschbaum
- 20) Fritz Kerschbaum

Vorschule Erste Klasse

Zweite Klasse

Der Winter-Cursus 1866/67 beginnt am Montag, d. 15. October. Zur Aufnahme neuer Schüler bin ich in den Vormittagsstunden von 10—12 Uhr bereit.

Dr. Reichenow

- 1) Carl Heilbron
- 2) Arthur v. Lautmann
- 3) Paul Kerschbaum
- 4) Carl Ebel
- 5) Alex. Kischner
- 6) Paul Guber
- 7) Albert Kramm
- 8) Emil Brack
- 9) Emil Kramm
- 10) Alexander Kerschbaum
- 11) Felix Kerschbaum aus Berlin
- 12) Richard Kanda
- 13) Reinhold Heilbron
- 14) Christian Kerschbaum
- 15) Edmund Kanda
- 16) Alexander Kanda
- 17) Rudolf Kerschbaum
- 18) Franz Kerschbaum aus Berlin
- 19) Franz Kerschbaum
- 20) Fritz Kerschbaum

Dritte Klasse

- 1) Paul Schellke
- 2) Samuel Gold
- 3) Leopold Pörs
- 4) Robert Köhner
- 5) Maria Wohlgenannt
- 6) Felix Böhm
- 7) Anna Meyer
- 8) Maria Löwenstein
- 9) Georg Schmüllsky
- 10) Paul Windisch
- 11) Hermann Brühl
- 12) Otto Stuss
- 13) Max Kerschbaum
- 14) Hermann Lindner
- 15) Hermann Siebert
- 16) Louis Müller
- 17) Conrad Schöber
- 18) Max Gerber

Der Winter  
nahme neuer Schü



Verschiedene Barte

1) Carl Heilbron  
2) Arthur v. Kraatzmann  
3) Paul Kerschbaum  
4) Carl Ebel  
5) Max Kischelberg  
6) Paul Guder  
7) Albert Krimmer  
8) Emil Brack  
9) Emil Kraussach  
10) Alexander Fiedler  
11) Felix Hirschfeld  
12) Richard Kanda  
13) Reinhold Heilbron  
14) Christian Kerschbaum  
15) Edmund Beyer  
16) Alexander Beyer  
17) Rudolf Maser  
18) Franz Spier aus Berlin  
19) Franz Tiedt  
20) Fritz Koberger

d. 15. October. Zur Auf-  
von 10—12 Uhr bereit.

Dr. Reichenow.

1) Paul Schultze  
2) Samuel Gold  
3) Leopold Peters  
4) Robert Köhler  
5) Martin Wahlmann  
6) Fritz Hoyer  
7) Albin Meyer  
8) Martin Kerschbaum  
9) Georg Schmittlitzky  
10) Paul Windisch  
11) Hermann Brandel  
12) Otto Stegmann  
13) Max Kerschbaum  
14) Hermann Hirschfeld  
15) Hermann Hirschfeld  
16) Louis Hirschfeld  
17) Conrad Schreiber  
18) Max Gerthoff